Stadt Zürich

Kleinbauten

Standards Stadträume

Kontakt:
Stadt Zürich
Tiefbauamt
Verkehr und Stadtraum
Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich

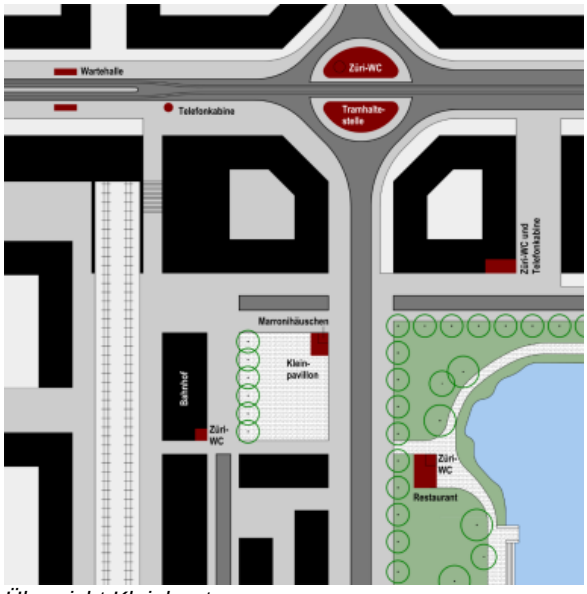
Inhaltsverzeichnis

Kleinbauten 4
Planungsgrundlagen 5
Pavillons 6
Offene Pavillons 6
Geschlossene Pavillons 7
Systembauten 8
Systemwartehallen VBZ 8
ZüriWCs freistehend 9
Kioske 10

Legende

international / landesweit	regional / stadtweit	quartierweit	nachbarschaftlich	Grünanlagen und Gewässer	Plätze	Strassen und Wege	Verkehrsknoten	Kunstbauten	Haltestellen	Parkierung	akzentuierend	ordnend	untergeordnet	standard	klassisch	spezial
i	**r**	**q**	**n**	**Grü**	**Plä**	**Str**	**Kno**	**Kun**	**Hal**	**Par**	**a**	**o**	**u**	**st**	**kl**	**spez**
Bedeutungsstufe				**Raumtyp**							**Anordnung**			**Elementtyp**		

Kleinbauten



Übersicht Kleinbauten

Kleinbauten sind überdachte, geschlossene oder offene eingeschossige Architekturen für eine oder mehrere Nutzungen. Das Spektrum reicht vom Marronihäuschen über den Wetterschutz bis zur Tramhaltestelle mit integriertem Kiosk und Gastronomie.

Kleinbauten haben immer eine raumprägende Wirkung. Sie können wo nötig einen stadträumlichen Akzent setzen oder fehlende Raumgrenzen definieren. Erhalten Sie denkmalgeschützte Kleinbauten und passen Sie sie wenn nötig sanft den heutigen Anforderungen an.

Kleinbauten beleben als Treff- und Orientierungspunkte den öffentlichen Raum. Sie befinden sich an gut frequentierten Achsen des Fuss- und Veloverkehrs, ohne dessen Wunschlinien oder die Sicht zu verstellen. Welche Nutzungen anzubieten sind, bestimmt die Nachfrage in der unmittelbaren Nachbarschaft, im Quartier oder in der ganzen Stadt.

Das Raumprogramm der Kleinbaute leitet sich aus den notwendigen Nutzungen ab. Integrieren Sie Nutzungen wenn möglich in bestehende Hochbauten, Kunstbauten oder Kleinarchitekturen oder fassen Sie mehrere Nutzungen in einer Kleinbaute zusammen. Kleinbauten für nur eine Nutzung sind eher zu vermeiden.

Gestalten Sie die Zugänge gut sichtbar und behindertengerecht. Sie sollten durch Elemente wie Mauern oder Hecken möglichst nicht verstellt werden. Anlieferung und Entsorgung sind in die Planung miteinzubeziehen.

Führen Sie die Konstruktion einbruchsicher und die Verkleidung innen und aussen in robusten Materialien aus. Begrünen Sie Fassaden und Dächer (inkl. Speichervolumen für Regenwasser) der Kleinbauten und beleuchten Sie diese einladend, aber zurückhaltend. Je nach stadträumlicher Bedeutung darf mit Licht ein Akzent gesetzt werden.

Planungsgrundlagen

- Plan Lumière Zürich, Tiefbauamt Stadt Zürich TAZ, 2004
- Vorgaben für Bauvorhaben, Amt für Hochbauten Stadt Zürich AHB
- Empfehlung für die Planung von Strassenbahnanlagen auf dem Netz der Verkehrsbetriebe Zürich, Verkehrsbetriebe Zürich VBZ, 2014 (Bezug bei VBZ)
- Masterplan ZüriWC, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich UGZ und Immobilien Stadt Zürich IMMO, 2015
- Normenblätter Umwelt- und Gesundheitsschutz (Bezug bei UGZ)
- Guideline Quickwins Hitzeminderung, Tiefbauamt Stadt Zürich TAZ, 2022
- Fachplanung Hitzeminderung, Grün Stadt Zürich GSZ, 2020
- Fachplanung Stadtbäume, Grün Stadt Zürich GSZ, 2021
- Arbeitshilfe Verdunstung und Versickerung in Stadträumen, Entsorgung + Recycling Stadt Zürich ERZ, 2025
- Richtlinie und Praxishilfe Regenwasserbewirtschaftung, Baudirektion, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL), 2022

Pavillons

Pavillons sind individuell gestaltete, offene oder geschlossene Kleinbauten, in denen an prominenter Lage verschiedene Nutzungen wie Verkauf, Verpflegung, ZüriWC und Personaltoiletten sowie Wetterschutz zusammengefasst werden.

Erstellen Sie Pavillons in Grünanlagen, auf Plätzen sowie an bedeutenden Knoten- und Endhaltestellen in möglichst kompakter Bauweise. Sie sind in der Regel eingeschossig, je nach Nutzung ist ein Untergeschoss erforderlich. Begrünen Sie Fassaden und Dächer (inkl. Speichervolumen für Regenwasser) der Pavillons. Legen Sie die beanspruchten Aussenflächen für Bestuhlung, Ver- und Entsorgung bereits in der Planung fest.

Offene Pavillons



Offener Pavillon

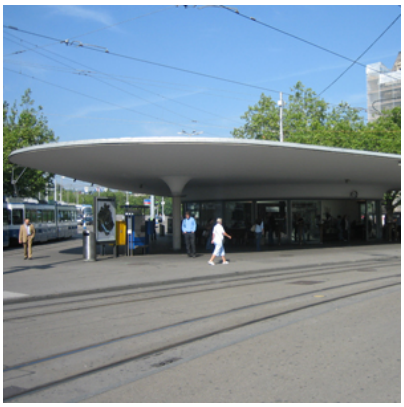
- seitlich offene Kleinarchitektur mit geschützten Bereichen
- in stadtraumgliedernden und quartierbezogenen Grünanlagen
- auf Aufenthaltsplätzen
- Sitzmöglichkeiten, Kunst und Infrastruktur
- hoher touristischer Wert

i	r	q	n	Grü	Plä	Str	Kno	Kun	Hal	Par	a	o	u	st	kl	spez
Bedeutungsstufe				Raumtyp							Anordnung			Elementtyp		

Geschlossene Pavillons



Verpflegungskiosk



Haltestellen-Zentralbau



Haltestellen-Peripheriebau

- Verpflegungskiosk: in stadtraumgliedernden und quartierbezogenen Grünanlagen mit hohem Nutzungsdruck; geschlossene, transparente Kleinarchitektur; Grösse von Standort und Passantenfrequenz abhängig; definierte Aussenzonen; Anlieferungs- und Entsorgungsverkehr
- Haltestellen-Zentralbau: mittig bei Knotenhaltestellen oder allseitig orientierten Endhaltestellen
- Haltestellen-Peripheriebau: am Rand von Knotenhaltestellen und einseitig ausgerichteten Endhaltestellen

i	r	q	n	Grü	Plä	Str	Kno	Kun	Hal	Par	a	o	u	st	kl	spez
Bedeutungsstufe				Raumtyp							Anordnung			Elementtyp		

Systembauten

Systembauten wie VBZ-Haltestellen oder Kioske sind offene oder geschlossene standardisierte Architekturen, die eine bestimmte Nutzung an ausreichend frequentierter Lage anbieten. Vereinzelt haben sie einen hohen Wiedererkennungswert.

Systembauten sind sinnvoll, wo die gewünschte Nutzung nicht in nahe liegenden, bestehenden Hoch- oder Kunstbauten untergebracht werden kann. An Haltestellen nahe an Gebäudefassaden kann geprüft werden, ob bestehende oder neue Vordächer genügend Wetterschutz bieten können. Begrünen Sie Fassaden und Dächer (inkl. Speichervolumen für Regenwasser) der Systembauten.

Setzen Sie Systembauten nach den Corporate-Design-Vorgaben des jeweiligen Anbieters wie VBZ oder ZüriWC um und positionieren Sie sie zweckmässig und gut auffindbar, aber visuell unauffällig.

Systemwartehallen VBZ



Wartehalle Normaltyp WN



Wartehalle Schmaltyp WS



Wetterschutzwand WW



Wartehalle beidseitig



Abgestufte Wartehalle

– Wartebereich sowie Witterungsschutz oben, hinten und seitlich für Personen und Infrastruktur wie Billettautomat und Kundeninformation
– bei Insel- und Kap-Haltestellen

Niveauunterschiede von 5 bis 50 cm sind im Fundament aufzufangen; Abtreppungen in der Konstruktion ausschliesslich in Situationen ohne Standortspielraum
– Sitzmöglichkeiten und Stehhilfen vorsehen

Modulares Wartehallen-System, Metallkonstruktion mit Glaseinsätzen:

– Normaltyp WN: in Standardsituationen bei Inselbreite min. 3.25 m:
Länge 3.00 bis 12.70 m (Standardlänge 7.14 m), Breite x Höhe 2.25 x 2.51 m
– Schmaltyp WS: bei seitlich engen Platzverhältnissen, Inselbreite 2.60 bis 3.20 m:
Länge 3.00 bis 9.90 m, Breite x Höhe 1.70 / 2.25 x 2.51 m
– Wetterschutzwand WW: bei minimalen seitlichen Platzverhältnissen bzw. Inselbreite 2.05 bis 2.55 m:
Länge 4.20 bis 11.10 m (Standardlänge 8.52 m), Breite x Höhe 1.25 m / 1.70 m / 2.25 m x 2.51 m, ohne Seitenwand
– Wartehalle beidseitig: bei Haltestelleninseln mit öffentlichem Verkehr in Linksverkehr, insbesondere Kombination Tram/Bus:
Breite x Höhe 3.45 x 3.30 m
– Empfehlung für die Planung von Strassenbahnanlagen auf dem Netz der Verkehrsbetriebe Zürich, Verkehrsbetriebe Zürich VBZ, 2014

i	r	q	n	Grü	Plä	Str	Kno	Kun	Hal	Par	a	o	u	st	kl	spez
Bedeutungsstufe				Raumtyp							Anordnung			Elementtyp		

ZüriWCs freistehend



Züri-WC freistehend

– bei viel frequentierten Haltestellen, Grünanlagen, Plätzen und Strassen
– nach Vorgaben «Masterplan ZüriWC»;
in international bedeutenden Stadträume in Absprache mit dem Amt für Hochbauten Stadt Zürich AHB

i	r	q	n	Grü	Plä	Str	Kno	Kun	Hal	Par	a	o	u	st	kl	spez
Bedeutungsstufe				Raumtyp							Anordnung			Elementtyp		

Kioske



Kiosk

- in Stadträumen mit gut funktionierender Infrastruktur an stark frequentierter Passantenlage
- Ergänzung zum Detailhandel in Einkaufszentren und an Bahnhöfen
- im Aussenbereich in kleinem Umfang Stehtische möglich (vgl. Leitfaden Boulevardgastronomie)
- gemäss Vorgaben für Bauvorhaben, AHB

i	r	q	n	Grü	Plä	Str	Kno	Kun	Hal	Par	a	o	u	st	kl	spez
Bedeutungsstufe				Raumtyp							Anordnung			Elementtyp		